

Löwe oder Lamm? –

Der unbekannte Jesus

Cuxhaven, 14. 11. 04

Wer ist eigentlich Jesus?

Auf diese Frage bekommt meistens eine schnelle Antwort:

Je nach Standpunkt des Befragten:

Lehrer

Revolutionär

Menschenfreund

Märtyrer

Sohn Gottes

Gott als Mensch

Der Messias/Christus

Usw.

Fast alle haben dabei einen freundlichen, sanften Menschen vor Augen.

Einer der sagt:

Liebt eure Feinde, segnet, die euch verfluchen.

Einer, der sagt:

Lasst die Kinder zu mir kommen, denn ihnen gehört das Himmelreich.

Aber manchmal taucht plötzlich ein anderer Jesus auf.

Einer, der den Tempel aufräumt und die Händler vertreibt.

Einer, der das Gericht predigt oder der sagt:

Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert.

Wer ist Jesus?

Oder: Was ist er –

Löwe oder Lamm?

An manchen Stellen des NT wird Jesus als der Überwinder bezeichnet.

Das klingt kriegerisch.

Komisches Wort: ‚Überwinder‘

Nicht gerade ein Modewort

Kenne ‚überwinden‘

z. B. aus dem Sport:

Der Elfmeterschütze überwindet den Torwart

Oder aus der Psychologie:

Den inneren Schweinehund überwinden

Ansonsten wird bei uns nicht sehr viel ‚überwunden‘

Jetzt heißt es von Jesus, er sei der ‚Überwinder‘

Er sagt es selbst:

„In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost: Ich habe die Welt
überwunden.“ (Johannes 16, 33)

Jesus ist also ein Überwinder.

Er sagt, er hat die Welt überwunden.

Was ist das ‚die Welt‘?

Was meint er damit?

Die Welt ist das, was Angst macht.

Die Welt ist das, was uns bedrängt.

Noch mal den ganzen Vers:

„Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst/Bedrängnis. Aber seid guten Mutes, ich habe die Welt überwunden.“

Hier stehen sich also zwei Parteien gegenüber:

Die Welt und Jesus.

Jesus sagt von sich, dass er Frieden bringt.

Von der Welt sagt er, dass sie Angst macht und bedrängt.

Und er sagt, dass er die Welt überwunden hat.

Jesus ist also gar nicht nur ein Überwinder.

Sondern er ist der Überwinder.

Er ist der Überwinder der Welt.

Die Welt, das ist das antigöttliche Machtsystem des Teufels,
das uns fertig machen will.

Die Welt tut alles, um uns zu entmenschlichen:

Sie macht uns zu ...

... Leistungsmaschinen,

... Spaßmaschinen,

... Sexmaschinen,

... Arbeitsmaschinen,
... Karrieremaschinen,
... Genussmaschinen.

Sie nimmt uns die Freiheit und macht uns unfrei.

Sie bestimmt unser Schicksal.

Die Welt zwingt uns ihren Willen auf,
ihren Rhythmus, ihre Werte und Maßstäbe.

Sie ist ein System, aus dem kein Entkommen gibt.

„Extreme“ haben ein Lied gesungen:

Stop, the world, stop the world, I wanna get off

„Halte die Welt an, ich will absteigen!“

Aber das geht nicht.

Das geht solange nicht,
solange nicht einer den Teufel
und sein antigöttliches Machtsystem ‚Welt‘
überwunden hat.

Und jetzt kommt Jesus und sagt:

„Seid getrost: Ich habe die Welt überwunden!“

Jetzt ist es möglich: Ihr könnt aussteigen, wenn ihr wollt.

Wie hat er das gemacht?

Wie hat er das getan, was sonst keiner konnte?

Was hat er gemacht?

Ein Einblick in die unsichtbare Welt,
durch den wir mehr über Jesus erfahren
und wie er die Welt überwunden hat:

Offenbarung 5, 1-14

Warum weint Johannes, der diese Vision sieht und beschreibt?

Was ist daran so schlimm, dass niemand das Buch öffnen kann?

Es steht hier nicht, aber ich glaube:

Johannes weint,
weil der Inhalt dieses Buches dem Machtsystem ‚Welt‘ den Garaus macht.

Dieses Buch enthält Gottes Weg, den er mit der Welt gehen will.

Es enthält seinen Plan, wie der das System Welt beenden will.

Und wie er die befreien will, die Gefangene dieses Systems sind.

Und der Gedanke, dass niemand das Buch öffnen kann,
und dass die Welt weiterbesteht
und zu ihrem unheiligen Ziel kommt,
der ist für Johannes unerträglich.

Es mag schrecklich sein, was in diesem Buch steht.

Aber dass, was geschehen würde,
wenn niemand das Buch öffnen könnte,
wäre noch viel schrecklicher.

Aber dann wird Johannes getröstet.

Und es wird ihm gesagt:

Einer kann das Buch öffnen und offenbaren, was da drin steht:

Der Überwinder, der Löwe von Juda, der Messias.

Und dann kommt der Schock.

Denn angekündigt war ein Löwe.

Aber sichtbar wird – ein Lamm.

Und zwar nicht nur einfach ein Lamm,

sondern ein Lamm, das bereits geschlachtet worden ist.

Es ist offensichtlich geschächtet worden,

d. h. die Halsschlagader ist geöffnet worden,

und es ist verblutet.

Aber jetzt scheint es wieder ganz lebendig zu sein.

Das ist ein Schock:

Der Überwinder,

der Löwe von Juda,

sieht aus ein Lamm,

dem man es noch ansieht,

dass es geschlachtet worden ist.

Aber das ist nicht das einzige, was an diesem Lamm merkwürdig ist.

Es hat außerdem Hörner,
und zwar nicht zwei, sondern sieben,
und es hat sieben Augen.

Und es wird gesagt, dass dies die sieben Geister Gottes sind.

Der Überwinder Jesus zeigt sich uns hier sehr seltsam.

Er kommt uns komisch vor.

Er passt nicht in unser Bild von einem Überwinder.

Ein Löwe hätte unseren Erwartungen entsprochen.

Aber nicht ein Lamm,
schon gar nicht eins, das schon mal tot war.

Und die Hörner und die Augen
machen die Sache auch nicht besser.

Dieses geschlachtete Lamm ist ein einziger Widerspruch,

mit dem wir nicht klar kommen:

Auf der einen Seite ist es ein Bild der Schwäche und Sanftheit.

Aber dann sind da die Hörner.

Im Alten Testament sind das Symbole für Kraft und Stärke und Macht.

Und dann sind da diese Augen,

Augen, die alles sehen, die alles wahrnehmen.

Die Augen stehen für Allwissenheit, für die Fähigkeit, alles zu durchschauen.

Also, dieses Lamm ist ein einziger Widerspruch in sich:

Jemand, der schwach ist und gleichzeitig stark.

Jemand, der einfältig und dumm wirkt, aber in Wirklichkeit alles weiß.

Das ist Jesus, das ist der Überwinder.

Aber an diesem Lamm können wir erkennen,

wie Jesus, der Löwe von Juda, dazu in der Lage war, die Welt zu überwinden.

Wie hat er das geschafft, was sonst keiner schaffen konnte?

Er war bereit, schwach zu werden.

Er war bereit, zu leiden und zu sterben.

Das ist das Geheimnis des Erfolges von Jesus:

Seine Bereitschaft, schwach zu sein und dem Willen Gottes zu gehorchen.

Jesus war dazu bereit, Gott Gott sein zu lassen und seinen Willen zu tun.

Jesus folgte bis ins letzte dem ersten Gebot:

„Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“

Er war bereit, seinen eigenen Willen dem Willen Gottes unterzuordnen,

sogar als es ans Sterben ging:

Im Garten, als er mit seinem Vater rang, sagte er zum Schluss:

„Nicht wie ich will, sondern wie du willst.“

Jesus war bereit, Gott zu gehorchen und schwach zu sein.

Und damit durchbrach er das Machtprinzip dieser Welt.

Denn die Grundregel dieser Welt heißt:

Du musst stark sein.

Du musst dein Leben in beide Hände packen.

Du musst dir deine Autonomie erkämpfen.

Diese Welt will Gott abschaffen.

Sie will den Menschen im Mittelpunkt des Geschehens sehen.

Und dass der Mensch sich dem Willen Gottes fügen soll,
empfindet die Welt als Majestätsbeleidigung.

Man ist ja gerne bereit, sich mit Gott zu arrangieren,
so dass beide Seiten vielleicht kleinere Kompromisse eingehen.

Aber Gott Gott sein zu lassen,
wird als anmaßend empfunden.

Jesus ist radikal anders.

Er stellt sich unter den Willen Gottes.

Und genau das macht seine Größe aus.

Auf diese Weise widersteht er dem Teufel und zerstört dessen Reich.

Auf diese Weise heilt er Kranke und weckt Tote auf.

Auf diese Weise vernichtet er die Macht der Sünde.

Er stirbt am Kreuz,

und das Kreuz verwandelt sich von einem Fluch und einer peinlichen Sache
in ein Zeichen des Triumphes über die Welt und den Satan.

Ausgerechnet am Kreuz triumphiert Jesus über den Satan.

In dieser Vision in der Offenbarung

wird die Stärke von Jesus

durch die sieben Hörner und die sieben Augen symbolisiert.

Das ist der göttliche Geist der Kraft, der Zuversicht und der Weisheit.

Das ist die Überwinder-Power von Jesus.

Und von diesem Geist wird hier gesagt,

dass er von Jesus aus in die ganze Welt hinausgeht.

Jesus hat versprochen,

dass er denen seinen Geist senden wird,

die an ihn glauben und ihm nachfolgen.

Und ich glaube, dass ist hier in der Offenbarung gemeint:

Diese Macht, diese Überwinderkraft kommt in dein und mein Leben,

wenn wir so wie Jesus bereit sind, Gott Gott sein zu lassen.

Wir empfangen die Kraft von Jesus,
wenn wir bereit sind, denselben Weg zu gehen,
den auch er gegangen ist.

Paulus schreibt:

Römer 8, 35-39

Drei Dinge sind mir hier wichtig:

1. Auch wir sollen Überwinder sein.

Wir sollen das überwinden, was uns kaputt machen will:

Die Welt mit ihren Regeln und Gesetzen

2. Aber wir überwinden nicht durch unsere eigene Kraft.

Sondern es ist die Kraft des Überwinders Jesus, die in uns stark ist.

Jesus ist den Weg für uns schon gegangen.

Er hat die Welt schon überwunden.

Und weil er uns liebt, nimmt er uns mit.

Was wir mitbringen müssen,

ist allein die Bereitschaft, denselben Weg zu gehen,

den er gegangen ist.

D. h.: Wir müssen bereit sein,

uns dem Willen Gottes unterzuordnen.

Wir müssen bereit sein,

so auszusehen wie er:

Wie Schlachtschafe

Und 3.:

Wir müssen keine Angst davor haben, angefochten zu werden.

Denn die Überwinderkraft von Jesus beweist sich vor allem unter Druck:

Überwinden heißt nicht: niemals angefochten zu sein.

Im Gegenteil:

Die Kraft des Überwinders zeigt sich gerade in der Anfechtung.